

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

242 (15.10.1873)

# Beilage zu Nr. 242 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. Oktober 1873.

## Der Frauenkongress in Stuttgart. III.

(Schluß.)

Stuttgart, 12. Okt. Aus den Nachmittagsverhandlungen des zweiten und dritten Tages haben wir noch Folgendes hervor: Nach einem interessanten Bericht der Frau Auguste Schmidt über die Tätigkeit des Leipziger Frauenvereins, der unter Anderem Fortbildungsschulen für die Mädchen der unteren Volksschichten gegründet hat und mit den Frauen aus diesen Ständen von Zeit zu Zeit gesellige Abende hält, sprach Frau Ladday aus Stuttgart, als Schriftstellerin neuerdings durch den Roman „Flitter und Gold, ein Buch für Mütter und Töchter“ bekannt, mit schönem, wohlklingendem Organ und in ergreifender Weise über die Zerspaltung der weiblichen Arbeitskraft. Sie schilderte das unglückliche Dasein vieler dem Mittel- und Beamtenstande angehörender Mädchen, denen sich täglich und stündlich die Frage aufdränge, nicht wie, sondern wo von sollen wir leben. Sie zeigte dann, wie eine Hauptursache dieser Noth darin liege, daß die Töchter dieser Familien möglicherweise, aber nichts Bestimmtes, für das Leben Brauchbares lernten. Nur wenn diese Zerspaltung der weiblichen Arbeitskraft aufhöre und ein bestimmtes Einzelfach erworben sei, würden die Frauen die Kraft in sich gewinnen, dem unglücklichen Loos, eine Verbindung ohne Neigung und auf Kosten der Ehre, bloß um der Versorgung willen zu schließen, zu entgehen und es zu vermeiden. Frau Dr. Goldschmidt aus Leipzig, durch ihre Thätigkeit für die Errichtung von weiblichen Kindergärten bekannt, sprach über Rechte und Pflichten der Frauen in Gemeinde und Staat. Sie verlangte Beteiligung der Frauen an Thätigkeiten in der Gemeinde, die dem weiblichen Naturell mehr entsprechen als dem männlichen: bei der Verwaltung von Spitälern, bei Armenversorgung, bei dem Gefängniswesen und den Vereinen für entlassene Sträflinge, bei der Errichtung von Speiseanstalten, bei Armenschulen und bei der Mädchenerziehung, und stellte den Antrag, das Komitee des Allgemeinen deutschen Frauenvereins möge mit den unter dem Protektorat der deutschen Kronprinzessin stehenden Berliner Vereinen in Verbindung treten, um in diesem Sinne eine Petition an den Reichstag zu veranlassen. Vom Komitee aufgefordert, berichtete Oberlehrer K. aus Kesselsdorf über die dortige Musterhauptschule für Mädchen. Seine Mittheilungen über die Töchterhauptschulen in Württemberg gipfelten natürlich in dem Satz: wir haben, was wir brauchen, und auch da gelte das Wort: die gut Württemberg alleweg. Die Schriftstellerin Amalie Wille, die, wie wir hören, sich in Karlsruhe vorläufig niederzulassen gedenkt, theilte durch das Komitee aufgefördert, aus ihren Reise-Erfahrungen in England, Italien und Deutschland Einiges mit, unter Anderem bemerkte sie, daß bei ihrem Aufenthalt in Freiburg man nur mit einer gewissen Aengstlichkeit sie in das Lesezimmer des Museums eingeführt habe; in Karlsruhe sei es ihr besser gegangen, obwohl noch nie eine Dame auf dem Lesezimmer des dortigen Museums sich habe bilden lassen; sie habe sich auch gefreut, zu hören, daß als Bibliothekarin eine Dame angestellt sei. Weniger gut als diesen mit vielem Beifall aufgenommenen Mittheilungen erging es dem Vortrag der Frau Luise Guibier aus Koburg mit ihren „schmerzlichen Erfahrungen aus dem Frauenleben“. Die gut gemeinten, aber etwas stark sentimental und mondshcheinartig klingenden Redensarten erregten noch mehr als beim Publikum die Unruhe des Komitees, so daß die Präsidentin von ihrem Hausrecht Gebrauch machte und die Rednerin unterbrach.

Am folgenden Tage gab der Vortrag des Oberlehrers Wendt aus Leipzig Veranlassung zu einer längeren Debatte. Frau Galm, die zu dem gehaltvollen, aber mehr in der philosophischen Sphäre sich bewegenden Vortrag praktische Ergänzungen gab, machte die Bemerkung, daß auch bei den Frauen das Genie aus schwierigen Verhältnissen sich herausarbeiten könne, die große Mehrzahl aber von denselben erdrückt würden. Oberlehrer Wendt zog den ersten Satz in Zweifel und Frau Goldschmidt trat ihm bei, indem sie bemerkte, daß die Hypothese vom Genie gerade für die Frauenwelt ungünstig schließen lasse, da sie eben noch sehr wenig durchdrungene Genies aufzuweisen hätte. Das sei auch natürlich: denn während das Talent des Mannes, sobald es nur entdeckt würde, überall Förderung und Ermunterung erhalte, müßte sich das der Frau erst Verzeihung erbitteln, daß sie sich die Freiheit nehme, vorzüglich begabt zu sein, eine Aeußerung, die mit stürmischem Applaus aufgenommen wurde. Eine Dame aus Hannover, die mit ihrer Tochter, die an der Universität zu Zürich studirt, in Zürich wohnt, wurde aufgefordert, über die vielgenannten Züricher Studentinnen Mittheilung zu machen. Sie widerlegte das Gerücht der Ausweisung und erklärte, daß sie erst aus deutschen Vätern erfahren habe, wie ungeheuerlich sich die Züricher Damen aufgeführt haben sollten; in Zürich wisse man nichts davon. Nachmittags sprach noch Frau Kiefe aus Weidau. Einen ganz ungewöhnlichen Beifall errang der Vortrag der Frau Wender. Frau Wender, eine Badnerin, die erst aus New-York, wo sie laut den amerikanischen Zeitungen, mit großem Beifall Vorträge hielt, zurückkehrte, sprach über „die Stellung der Frauen in Amerika“. So viel wir hören, gedenkt dieselbe in einigen Städten Deutschlands, unter andern auch in Karlsruhe und Mannheim Vorträge zu halten. Eine Bemerkung in ihrem Vortrag, daß der Ueberfluß an deutschen Lehrerinnen in Amerika so groß sei, daß man unter Hunderten von guten Lehrerinnen die Wahl habe, während man kaum ein einziges tüchtiges Dienstmädchen treffe, gab auf's neue Veranlassung, den Satz zu betonen, daß man Alles thun sollte, um den Frauen besonders die Volksschulen zugänglich zu machen.

Dann sprachen noch zwei Württembergerrinnen, von denen die eine zur alsbaldigen Gründung eines Vereins anregte, was auch vielfach Zustimmung fand und zahlreiche Beitrittserklärungen veranlasste. Schließlich seien von norddeutschen Frauen, die dem Frauentag anwohnten und sich durch Schrift oder That an der Lösung der Frauenfrage beteiligten, Frau Schönewasser aus Düsseldorf und Frau Schlotmann aus Bremen genannt; auch eine Badnerin, Frau Haymaier aus Merzburg, die sich für Errichtung von Kindergärten im Seekreis bemüht, sah im Komitee.

Man wird dem Frauenkongress das Urtheil nicht versagen können, daß derselbe sehr maßvoll ausfiel, daß an ihm von den gefährdeten

weltumflützenden und emanzipationslustigen Plänen nichts zu verspüren war, daß er vielmehr mit Ernst, Würde und reicher Erfahrung eine Frage diskutirte, mit deren Lösung das Wohl von Tausenden so innig verknüpft ist.

## \* Zur Statistik der badischen Realschulen.

Anschließend an die Notizen über die Gymnasien aus dem Schuljahr 1872/73 folgen hier solche über die Realschulen, d. i. Realgymnasien und höhere Bürgerschulen.

Die Realgymnasien, zwei mit voller Organisation in 8 Kurzen zu Karlsruhe und Mannheim, eines in Baden mit 7 Kurzen, zwei mit 6 Kurzen in Pforzheim und Bruchsal zeigen 1872/73 folgende Frequenzen:

	Ev.	Kath.	Jr.	Hilf.	Unw.	Abg.	Summe			
Karlsruhe	179	74	2	14	1	187	83	244	26	270
Mannheim	229	118	—	92	3	313	129	409	33	442
Baden	21	95	—	1	—	?	?	103	14	117
Pforzheim	270	44	—	7	—	?	?	277	44	321
Bruchsal	124	30	—	8	—	?	?	135	27	162
Summe	823	361	2	122	4	?	?	1168	144	1312

Zu bemerken ist, daß Baden ein kombinirtes Progymnasium ist, welches von Untertertia an die Trennung in Gymnasium und Realgymnasium hat. Die Schüler von Sexta bis Quarta sind daher hier, wie in der früheren Zusammenstellung eingerechnet. Bruchsal und Pforzheim haben mit den 6 des Realgymnasiums noch Klassen eines Pädagogiums (mit griechisch statt englisch von Untertertia an) und zählen, jenes 8, dieses 4 Schüler mit griechisch.

Diese 5 Realgymnasien, von welchen, wie oben bemerkt ist, nur 2 die vollständige Einrichtungen haben, zählen halb so viele Schüler, als die 13 humanistischen Gymnasien. Ihre Abgangszahlen schwanken dort wie hier bis zu 16%. So zählt Mannheim 7,5%, Karlsruhe 9,6%, Baden 12%, Pforzheim 13,7%, Bruchsal 16,6% Abgang. Im Ganzen beträgt er wie bei den Gymnasien 10—11%. Bei dem Unterschied in der Frequenz zwischen Karlsruhe und Mannheim ist wesentlich, daß Karlsruhe neben seinem Realgymnasium noch eine 6klassige höhere Bürgerschule mit Berechtigung hat, deren Mannheimer entspricht. Die Frequenz beider Anstalten zusammen übersteigt aber jetzt schon die des Realgymnasiums in Mannheim, und nach Zeitungsangaben wird dieser Unterschied im neuen Schuljahr noch viel größer werden.

Neben diesen Realgymnasien bestehen zur Zeit vier 6klassige höhere Bürgerschulen ohne Latein mit Berechtigung zur Zulassung zum einjährigen Freiwilligenkurs auf Grund eines besondern, von einem Regierungskommissär vorzunehmenden Examen mit folgenden Frequenzen:

	Ev.	Kath.	Jr.	Hilf.	Unw.	Abg.	Summe	
Karlsruhe	129	74	29	?	?	190	42	232
Heidelberg	181	67	25	?	?	208	66	274
Freiburg	81	186	21	156	131	242	45	287
Konstanz	21	104	1	?	?	107	19	126
Summe	412	431	76	?	?	747	172	919

Zusammen mit den Realgymn. 1235 792 198 ? ? 1915 316 2231 Der Abgang an diesen Bürgerschulen ohne Latein ist ein viel größerer, als an den Realgymnasien; er schwankt zwischen 15—24%; es sind nämlich zu Konstanz 15%, zu Freiburg 16%, zu Karlsruhe 18%, zu Heidelberg 24%. Der Grund liegt, wie die unten folgende Klassentabelle leicht erkennen läßt, darin, daß die meisten Schüler vor Abschluss aller Klassen in ein bürgerliches Geschäft eintreten.

Hinsichtlich der religiösen Bekanntheit, bei deren Beteiligung die lokalen Bevölkerungsverhältnisse viel mitzählen mögen, ergeben sich immerhin Resultate, die der Beachtung nicht unwürdig sind und noch größere Vergleichenspunkte als bei den humanistischen Gymnasien zeigen. So sind aus der Gesamtzahl der Schüler in Prozenten an den

	Ev.	Kath.	Jr.
hum. Gymnasien	33,5	53	8,5
Realgymnasien	63	27,5	9,5
6 kl. h. Bürgersch.	44,5	47	8,5

Die Frequenz in den einzelnen Klassen vertheilt sich folgender Weise, wobei die zweite Zahl jeweils den Bestand am Schluß des Schuljahres bezeichnet:

	VI	V	IV	III	II	I		
Realgymn.	47	42	42	61	39	24	9	6
Karlsruhe	43	39	39	50	37	21	9	6
Mannheim	135	105	58	52	40	31	16	5
Baden	125	98	56	47	35	30	13	5
Pforzheim	27	37	26	18	3	5	1	—
Bruchsal	26	34	22	14	3	3	1	—
Pforzheim	93	84	56	48	26	14	—	—
Bruchsal	81	76	47	40	21	11	—	—
Bruchsal	51	43	32	24	6	6	—	—
Bruchsal	44	41	26	14	5	5	—	—
Summe	353	321	214	203	114	80	26	11
Abgang	—10%	—10%	10%	19%	10%	18%	10%	0
Höb. Bürgersch.	I	II	III	IV	V	VI		
Karlsruhe	64	66	52	23	17	10		
Heidelberg	58	64	34	14	11	9		
Freiburg	63	68	74	45	18	6		
Freiburg	55	56	55	29	8	5		
Freiburg	42	66	74	46	31	18		
Freiburg	48	57	60	38	28	11		
Konstanz	—	35	46	25	12	8		
Konstanz	—	33	38	20	10	6		
Abgang	—	179	235	246	139	78	42	
Abgang	—	161	210	187	101	57	31	
Abgang	—	—10%	10%	24%	28%	27%	26%	

Zu diesen Anstalten kommen noch die 22 höheren Bürgerschulen in teilweise 4, meist 5 Jahreskursen mit Latein, von denen die mit \* bezeichneten den Lehrplan des Realgymnasiums eingeführt haben. Weiter, Buchen\*, Durach\*, Eberbach\*, Emmendingen\*, Eppingen\*, Ettlingen\*,

Ettlingen, Gernsbach, Hornberg, Korb, Ladenburg\*, Mosbach\*, Müllheim, Rheinböschhofheim, Schopfheim\*, Schwetzingen\*, Sinsheim\*, Ubersingen, Willingen\*, Waldshut\*, Weinheim\*. Die meisten von den Schulen, welche den Lehrplan des Realgymnasiums noch nicht haben, werden denselben in dem neuen Schuljahre einführen.

Alle diese Bürgerschulen zählen zusammen 1962 und am Schluß 1873 noch 1658 Schüler, haben also einen durchschnittlichen Abgang von 16%.

Die Gesamtzahl der bei den Realgymnasien und höheren Bürgerschulen Besuchenden beträgt:

	1873	—	1872
Realgymnasien	1312	—	1205
Höb. Bürgerschulen ohne Latein	1168	—	1076
Höb. Bürgerschulen mit Latein	919	—	616
Summe	3499	—	2907

Der Unterschied bei den höheren Bürgerschulen mit und ohne Latein hat seinen Grund darin, daß die höhere Bürgerschule in Heidelberg zu einer 6klassigen ohne Latein eingerichtet worden ist.

Von allen diesen Schulen kommt 1 auf 348 der Gesamtbevölkerung gegen 353 in 1872. Die Summe aller Schüler der Gymnasien, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen beträgt 6854 (Schluß 5909) oder 1 auf 210 (gegen 223 in 1873).

## Badische Chronik.

Freiburg, 10. Okt. Allmählig entwickelt denn auch unsere Stadt die üblichen Winterergänzungen. Sofern diese von eigentlich künstlerischer Art sind, kann zwar Freiburg nicht mit Karlsruhe, Mannheim und Baden konkurriren, allein das Maßvolle wird doch im Ganzen gehan, um billigen Ansprüchen zu genügen. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß, je mehr es gerade gebildete Elemente sind, welche die so erfreuliche Zunahme der Stadtgemeinde ausmachen, das mit auch der künstlerische Geschmack und das kritische Urtheil sich im Ganzen hebt und demgemäß auch die künstlerischen Ansprüche, die man an den einmal gewählten Wohnort macht, sich steigern. Daß man dies in den maßgebenden Kreisen unserer Gemeindeverwaltung wohl empfindet und würdigt, beweist unter Anderem die von ihr ausgehende Anregung zur Errichtung eines städtischen Verschönerungsgereins. Hoffen wir, daß dieser Verein die ihm zu Gebote stehenden Mittel mit Verstand und Geschmack den wirklichen Bedürfnissen, und nicht mit dilettantischer Liebhaberei ganz gleichgiltigen Dingen zuwendet. Bezüglich der bildenden Künste klagt man mit Recht darüber, daß sich hier kein geeignetes Lokal vorfinde, um bessere Kunstschaffen zu jeder Zeit zur Ausstellung zu bringen. Der hiesige Kunstverein, der diesen Mangel schwer empfindet, hat es zwar nicht unterlassen, seine Wünsche in Verbindung mit sehr liberalen Anerbietungen geeigneten Ort zum Ausbruch zu bringen, allein von der Dringlichkeit dieses Bedürfnisses scheint man sich bis zur Zeit noch nicht überzeugt zu haben. So kommt denn manches renommirte Bild von fernher in unser Land, ohne daß es den Freiburger Bewohnern zu Gesicht kommt.

Was nun weiter die Musik betrifft, so mehren sich natürlich mit dem Zug von gebildeten Familien auch deren Pflege und das Verlangen nach guten musikalischen Aufführungen. Der dilettirende Musikfrüchte sind hier nicht wenige, darunter sehr achtbare. Die Konzerte der „Gemeinnützigen Musikgesellschaft“ — das 2. Konzert wurde am 3. Okt. gegeben — werden, wie schon bei den beiden ersten Versuchen, so hoffentlich in Zukunft noch mehr beweisen, daß man bei richtiger Auswahl auch aus diesen bescheidenen Kunstkreisen Gutes und Edles der Öffentlichkeit vortführen kann. Freilich müssen sich diese Aufführungen stets in dem kleineren Rahmen des gemischten Chors, der Kammermusik und des Liedes, halten; zu größeren orchestralen Aufführungen und zu Konzertvorträgen fehlt — das Orchester; und es fehlt dasselbe trotzdem, daß wir hier eine Regimentsmusik und (für den Winter wenigstens) ein Theaterorchester haben, weil weder mit jener noch mit diesem auch schon ein gutes Orchester für den Konzertsaal bestellt ist.

Um nun schließlich auch von dem Bestand des heurigen Stadttheaters zu sprechen, so darf man, nach den bisherigen Vorstellungen zu schließen, sich den leitenden Persönlichkeiten nur zu dankender Anerkennung ihrer Mühen und Erfolge verpflichtet fühlen. Oper und Schauspiel bieten wenigstens je eine hervorragende Persönlichkeit: es ist dies in der Oper Frau v. Fels, ein reiner und wohlgeschulter Koloraturgesang mit sehr edlen Spielen, in dem Schauspiel, das erst in den letzten Tagen von dem Straßburger Stadttheater für hier gewonnene Feuilleton Deline Delia, eine jugendlich schöne Erscheinung von feinstimmigem Verstande und plastischem Gesicht; — zu diesem Lobe berechtigt uns wenigstens ihr erstes Debüt mit Maria Stuart, und das Publikum spendete ihr auch den wohlverdienten Beifall. Recht glücklich scheint auch die Wahl des diesjährigen Orchesterdirigenten zu sein. Hr. Marburg zeigt sich als ein Mann von dem besten Streben und dem unverdrossenen Willen; aber seine Aufgabe ist keine kleine. Es wird vieler Mühe bedürfen, um die neuere und noch vielfach ungefügen Kräfte in die nur nöthigste Harmonie und in das richtige Särkenverhältnis zu bringen. Dergleichen kann ein „Damenquartett“ noch keinen weiblichen Chöre repräsentiren, so sehr man dies auch durch Chorpartikeln für das Auge zu maskiren sucht. Kurz, es scheint die alte Frage, ob nicht Freiburg endlich groß und kunstliebend genug sei, um ein reiches Theater zu erhalten, auch diesen Winter über um ein gut Theil näher gerückt zu werden.

Hamburg, 9. Okt. Das der Hamburg-Amerikanischen Packet-Fahrt-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Silesia“, Kapitän Hebeich, welches am 24. v. Mts. von hier und am 27. v. Mts. von Southampton abgegangen, ist am 8. d. Mts., 8 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 13. Okt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober 89 1/2, per April-Mai (neue Misce) 89 1/2, gelber Weizen per April...

Berlin, 13. Okt. Die Berlin. Vörl.-Ztg. schreibt: In der vorgestrigen Sitzung des Kuratoriums der preussischen Boden-Kreditaktien-Bank...

Wien, 13. Okt. Die Einnahmen der Staatsbahn betragen vom 8. bis 9. Okt. 211,967 fl.

Paris, 13. Okt. Rüböl per Oktbr. 86.50, per Jan.-April 87.75, per März-August 90. — Weis, 8 Marken, per Oktbr. 86.75...

Antwerpen, 10. Okt. (Wochenbericht.) Kaffee. Sehr gute Position. Die geringen Vorräte...

London, 12. Okt. [Handelsbericht der Woche.] Die ganze Woche hindurch, und als wenn ganz unmittelbar vorher die amerikanische Krisis...

Kassel, 13. Okt. Die heutige Generalversammlung der deutschen Tabakinteressenten beauftragte ein Zentralkomitee...

und die Wichtigkeit der unveränderten Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Besteuerung des Tabaks...

Hamburg, 13. Okt. Nachmitt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktbr. Nov. 232 G., per Novbr. Debr. 233 G. Roggen per Oktbr. Nov. 185 G., per Novbr. Debr. 186 G.

Hambura, 13. Okt. Nach Berichten, welche der hiesigen 'Abrenhallen' aus Rio de Janeiro vom 22. Sept. per Dampfer 'Cotopari' und 'Neva' zugegangen sind...

Wien, 13. Okt. Die Einnahmen der Staatsbahn betragen vom 8. bis 9. Okt. 211,967 fl.

Paris, 13. Okt. Rüböl per Oktbr. 86.50, per Jan.-April 87.75, per März-August 90. — Weis, 8 Marken, per Oktbr. 86.75...

Antwerpen, 10. Okt. (Wochenbericht.) Kaffee. Sehr gute Position. Die geringen Vorräte...

London, 12. Okt. [Handelsbericht der Woche.] Die ganze Woche hindurch, und als wenn ganz unmittelbar vorher die amerikanische Krisis...

Laufe der Woche durchweg ziemlich fest, obwohl hier und da Schwäche nicht gänzlich abwesend war.

Die ganze Goldabundanz an der Fondsbörse hatte keinen Einfluß auf Konsole, die zwar fest blieben, aber kaum etwas profitierten...

London, 13. Okt. Consoles 92 1/2, Amerik. 94 1/2. Schwimmende Weizenladungen rubig, eingetroffen 7, zum Verkauf angeboten 9 Corcos...

Liverpool, 13. Okt. Baumwollenmarkt. Umsetz. 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 2,000 Ballen.

Buenos Ayres, 11. Sept. (In Lissabon eingetroffen am 13. Okt. per 'Neva'). Kurs auf London 43 1/2, d. — Preis von nach gel. Häuten — R. Schachtungen — Stk. Verkäufe...

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Date, Barometer in mm., Temp. in C., Wind direction, Wind force, and Weather. Data for 12. and 13. Oct.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Anforderungen.

3.905. Nr. 6057. Vorberg. S. E. der Katharina Barbara und Genesova Stahl, Valentin Ziegler Ehefrau, Appollonia, geb. Stier, von Gommersdorf...

unbekannte Berechtigte, dingliche Rechte betr.

Werden alle Rechte Dritter an den in diesseitiger öffentlicher Aufforderung vom 17. Juli d. J., Nr. 4508, genannten Liegenschaften der Katharina Barbara und Genesova Stahl, sowie der Valentin Ziegler's Ehefrau, Appollonia, geb. Stier, von Gommersdorf gegenüber für verloren erklärt.

Ganten.

3.927. Nr. 5414. Schopfheim. Gegen den Nachlaß der Eheleute Christian Krauer und Auguste, geborene Greiner, von Hausen haben wir Gant erkannt...

Verfügung.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert...

Verfügung.

In derselben Tagfahrt wird ein Pflegsger und ein Gläubigeranspruch ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden...

Verfügung.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen...

Verfügung.

3.917. Nr. 27,007. Karlsruhe. 1) Alle diejenigen, welche in der Gant des

Architekten Louis Förster von hier, z. Zt. in Mannheim, ihre Ansprüche an die Masse nicht angemeldet haben, werden von derselben ausgeschlossen.

Verfügung.

3.890. Nr. 28,983. Freiburg. Die Gant des Aders Nikolaus Merkel von hier betreffend. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Verfügung.

3.892. Nr. 30,126. Heidelberg. Die Gant gegen Katharina Krauß Wittwe von Neckargemünd. Werden alle diejenigen, welche bis zur Tagfahrt vom Heutigen die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen.

Verfügung.

3.899. Nr. 30,205. Heidelberg. Gegen Kaufmann Adam Reinhard in Wilhelmsheld haben wir Gant erkannt; den Schuldnern derselben wird aufgegeben...

Verfügung.

3.891. Nr. 24,140. Freiburg. Durch Urteil von heute wurde die Ehefrau des Schuhmachers Heinrich Beisel in Haslach, Leopoldine, geb. Simon, für berechtigt erklärt...

Verfügung.

3.913. Nr. 5081. Karlsruhe. Durch Urteil vom Heutigen wurde die Ehefrau des Handelsmanns Adolf Imhoff, Sofie, geb. Abe, von hier für berechtigt erklärt...

Verfügung.

3.899. Nr. 10,564. Donaueschingen. Für die durch diesseitiges Erkenntnis vom 19. August d. J., Nr. 8842, entmündigte Katharina Wehrle von Bräunlingen

wurde unterm Heutigen Landwirth Jakob Scherzinger von da als Vormund bestellt; was zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Verfügung.

3.904. Nr. 9042. Säckingen. Wilhelm Bäumlle von Walbach wurde durch Erkenntnis vom 12. September d. J., Nr. 3186, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt und ihm in der Person des Gemeinderaths Thimotheus Probst von Walbach ein Vormund bestellt.

Verfügung.

3.887. Nr. 25,227. Pforzheim. Altpflughwirth Friedrich Rieffe von Pforzheim ist wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinne des R.N.E. 489 entmündigt und Buchhalter Wilhelm Schäfer von da zu seinem Vormund ernannt worden.

Verfügung.

3.867. 3. Nr. 14,528. Vörrach. Der Großf. Fiskus hat beim Mangel erbredlicher Verwandten des Kindes Ernst Friedrich Schöpflin von Hängelberg um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft desselben nachgesucht. Wenn in 6 Wochen keine Einsprache geschieht, so wird dem Begehren stattgegeben.

Verfügung.

3.902. Mählsburg. Augustin Danenmeyer, volljähriger Landwirth, gebürtig in Daxlanden, ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Landwirthin Valentin Danenmeyer Wittwe, Regine, geborene Reichert, in Daxlanden berufen, sein Aufenthaltsort aber unbekannt.

Verfügung.

3.902. Mählsburg. Augustin Danenmeyer, volljähriger Landwirth, gebürtig in Daxlanden, ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Landwirthin Valentin Danenmeyer Wittwe, Regine, geborene Reichert, in Daxlanden berufen, sein Aufenthaltsort aber unbekannt.

Verfügung.

3.903. Pforzheim. Karl Wettach, Schreiner von Langenreinsbach, ist seit 1853 nach Amerika ausgewandert und sein Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe ist zur Erbschaft seines Vaters Johann Georg Fek von Obermaischelbach berufen, und wird daher zur Geltendmachung seiner Erbschaftsansprüche mit Frist von

drei Monaten mit dem Ansuchen vorgeladen, daß nach fruchtlosem Umlauf der Vorladungsbrief die Erbschaft lediglich Denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn der Vordelabere zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Verfügung.

3.888. Nr. 10,917. Triberg. Zu D. 3 des Genossenschaftsregisters wurde heute eingetragen: Controlleur der Gewerbebank Furtwangen, eingetragene Genossenschaft, ist seit 24. v. Mis. Kaufmann Engelbert Grieshaber in Furtwangen.

Verfügung.

3.893. Nr. 25,006. Pforzheim. Zu D. 3 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Die Firma 'Schad u. Cie.' dahier, und ist Kaufmann Hermann Dittler von da seit heute Inhaber dieser Firma.

Verfügung.

3.916. E. III. J. Nr. 1954380. Freiburg. Durch kriegsrechtlich bestätigtes Erkenntnis vom 17. September er. sind die Nachbenannten:

Verfügung.

1. Der Hilfskautbois Julius Bakler aus Rixheim, Kreis Mählsburg i. E.; 2. der Musikteiler Emil Nagelen aus Birkweiler, Kreis Hamm i. E.; 3. der Musikteiler Baptist Wura aus St. Amaran i. E.; 4. der Musikteiler Jakob Dors aus St. Leonis, Kreis Kempen, Reg.-Bezirk Düsseldorf;

Verfügung.

5. der Musikteiler Adolf Becker aus Lintorf, Kreis Düsseldorf; 6. der Musikteiler Wilhelm Scherer aus Junsweiler, Amt Offenburg; 7. der Fäustler August Fermann aus Lahr; 8. der Fäustler Bernhard Hess aus Friesenheim, Amt Lahr;

Verfügung.

9. der Musikteiler Adolf Bierthaler aus Eszbachwaden; 10. der Sergeant Karl Walter aus Konstanz; 11. der Musikteiler Georg Herrmann aus Pfäffikon in der Schweiz, beimnach Amerika ausgewandert und sein Aufenthaltsort unbekannt;

Verfügung.

12. der Musikteiler Eugen Vogel aus Colmar; 13. der Tambour Franz Volz aus Oberweier, Amt Bühl;

ad 6 bis 13 vom 4. babilischen Infanterie-Regiment (Prinz Wilhelm) Nr. 112;

Verfügung.

14. der Dispositionsurlauber Musikteiler Adolf Feik aus Ettenheim, Amt Freiburg; 15. der Dispositionsurlauber Musikteiler Michael Stödel aus Urloffen, Amt Offenburg;

Verfügung.

16. der Refrkt Karl Büche aus Wittenmeyer, Amt Lahr; 17. der Refrkt Friedrich Limens aus Nichtenau, Amt Lahr; 18. der Refrkt Josef Siefert aus Haslach, Amt Wolfach;

Verfügung.

19. der Refrkt Richard Peter aus Sandweiler, Amt Baden; 20. der Refrkt Adner Merkt aus Lottstetten, Amt Waldsloh; 21. der Refrkt Hermann Dehmer aus Sandweiler, Amt Baden;

Verfügung.

22. der Refrkt Robert Wllig aus Penig; 23. der Refrkt Georg Weber aus Naflatt; 24. der Refrkt Martin Kiefer aus Urloffen, Amt Offenburg;

Verfügung.

25. der Refrkt Jakob Wanner aus Schmieheim, Amt Ettenheim; 26. der Refrkt Gottlieb Maier aus Eningen in Württemberg; 27. der Refrkt Alois Glaser aus Fautenbach, Amt Mählsburg;

Verfügung.

28. der Refrkt Karl Glaser aus Fautenbach, Amt Mählsburg; 29. der Refrkt Georg Wiegert aus Kauf, Amt Bühl;

Verfügung.

ad 14 bis 29 vom 4. babilischen Landwehr-Regiment Nr. 112 in contumaciam für Deserteur erklärt und der p. Becker und Wanner mit einer Geldstrafe von je hundert Thalern, der p. Bierthaler mit einer solchen von zweihundert Thalern, alle übrigen Verurtheilten dagegen mit einer Geldbuße von je fünfzig Thalern bestraft worden.

Verfügung.

Freiburg, den 9. Oktober 1873. Königliches Gericht der 29. Division, von Boya, Rißmann, Generalleutnant u. Divisions-Auditeur Div.-Kommandeur. und Justizrath.

Berm. Bekanntmachungen.

80.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung. Die zu dem Gebäude für die vereinigten Großh. Sammlungen weiter erforderliche, bedeutende Schlosserarbeit, wird im Submissionswege in Aufford gegeben.